

# Ist kompetenzorientierte Lehre in großen Veranstaltungen möglich?

---

Prof. Dr. Niclas Schaper

Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie  
Universität Paderborn

## Gliederung:

1. **Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs)**
2. **Was wird unter kompetenzorientiertem Lehren und Lernen verstanden?**
3. **Lösungsansätze**
  - Formulierung kompetenzorientierter Learning Outcomes für große LVs
  - Ansätze und Ansatzpunkte für kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung
  - Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen in großen LVs
  - Ansätze für kompetenzorientierte Evaluation in großen LVs
  - Veränderung der Lehrhaltungen und -praktiken
4. **Fazit**

# Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs)



# Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs) – Vorlesungen und Seminare

---

## ■ Was ist eine „große“ Lehrveranstaltung?

- ☐ hängt von der subjektiven Bewertung des Dozenten und der Studierenden ab
- ☐ Lehrveranstaltungen mit mehr als 50-60 Teilnehmern

## ■ Wodurch zeichnen sich „große“ Lehrveranstaltungen aus?

- ☐ Anonymitätsgefühl der einzelnen Person in der Gruppe
- ☐ große „Distanz“ zwischen Teilnehmern und Lehrperson
- ☐ Wahrnehmung eingeschränkter Interaktions- und Lernmöglichkeiten bei den Beteiligten

# Probleme großer Lehrveranstaltungen (LVs) – Vorlesungen und Seminare

---

## ■ Einseitige Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden

- ☐ Dozentenmonologe
- ☐ mangelnde Beteiligung der Studierenden bei Fragen und Diskussionen

## ■ Fokussierung auf rezeptive Lernaktivitäten

- ☐ Defizite bei der tieferen Verarbeitung von Lerninhalten
- ☐ zu wenig übende und anwendungsbezogene Lernaktivitäten
- ☐ unzureichende Förderung kompetenzorientierten Lernens

## ■ Unzufriedenheit mit der Lehr-/Lernsituation

- ☐ sowohl bei Lehrenden als auch Studierenden

# Was versteht man unter Kompetenzorientierung im Studium?

## Allgemeine Zielsetzungen eines Hochschulstudiums (z.B. HRG, 1999)

---

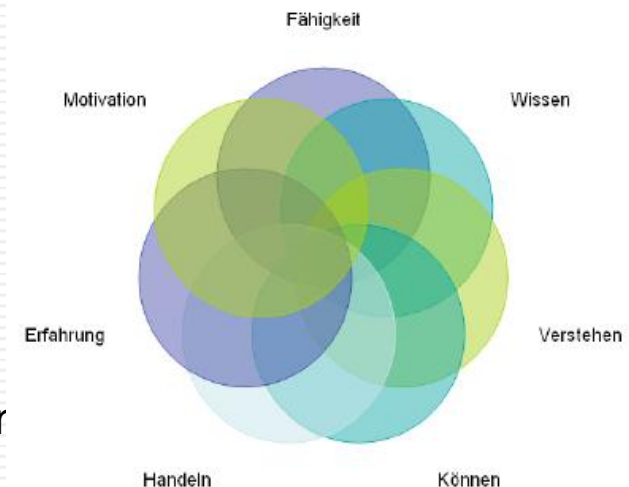
- **Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten**  
d.h. Vermittlung von fachlich wissenschaftlichem Wissen, Können und Haltungen
- **Vorbereitung auf ein berufliches Tätigkeitsfeld**  
d.h. berufliche Relevanz und Bezüge der Studieninhalte herstellen
- Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** und Transferqualifikationen  
(z.B. soziale Kompetenzen, Selbstorganisationsfähigkeiten)
- **Persönlichkeitsentwicklung** und  
**Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe**





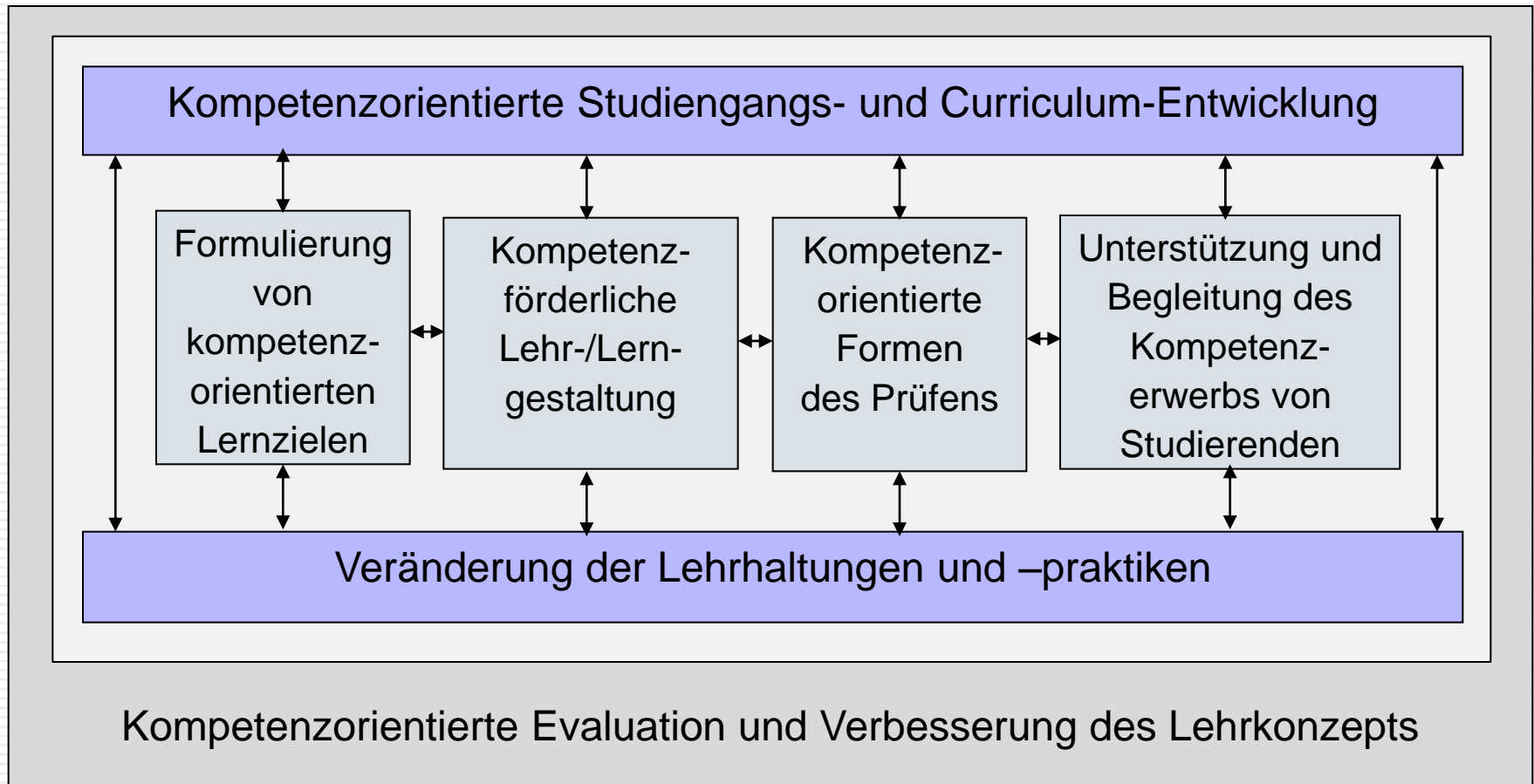
# Bestimmungsmerkmale Wissenschaftlich-akademischer Kompetenzen (Schaper, 2012)

- *Befähigung, in komplexen, anspruchsvollen, neuartigen und unbestimmten Situationen angemessen, verantwortlich und erfolgreich zu handeln*
- *integrierte Bündel von komplexem Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, motivationalen Orientierungen und (Wert-) Haltungen*
- beziehen sich insbesondere auf *Befähigungen*
  - zur *Anwendung wissenschaftlicher Konzepte* auf komplexe Anforderungskontexte
  - zur *wissenschaftlichen Analyse* und Reflexion
  - zur Erschaffung und Gestaltung neuer/ innovativer Konzepte und Problemlösungen
  - zur *anschlussfähigen Kommunikation* von wissenschaftlichen Konzepten und Methoden
  - zur *Selbstregulation und Reflexion* des eigener problemlösungs- und erkenntnisgeleiteten *Handelns*



# Was macht kompetenzorientierte Gestaltung von Studium und Lehre aus?

## Gestaltungsebenen der Kompetenzorientierung (Schaper, 2012)



---

Gibt es Möglichkeiten,  
Ziele einer kompetenzorientierten Lehre  
in großen Lehrveranstaltungen  
zu berücksichtigen und zu erreichen?



# Lösungsansätze zur Realisierung kompetenzorientierter Lehre in großen Lehrveranstaltungen

---

1. Formulierung kompetenzorientierter Learning Outcomes für große LVs
2. Ansätze und Ansatzpunkte für kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung
3. Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen in großen LVs
4. Ansätze für kompetenzorientierte Evaluation in großen LVs
5. Veränderung der Lehrhaltungen und -praktiken



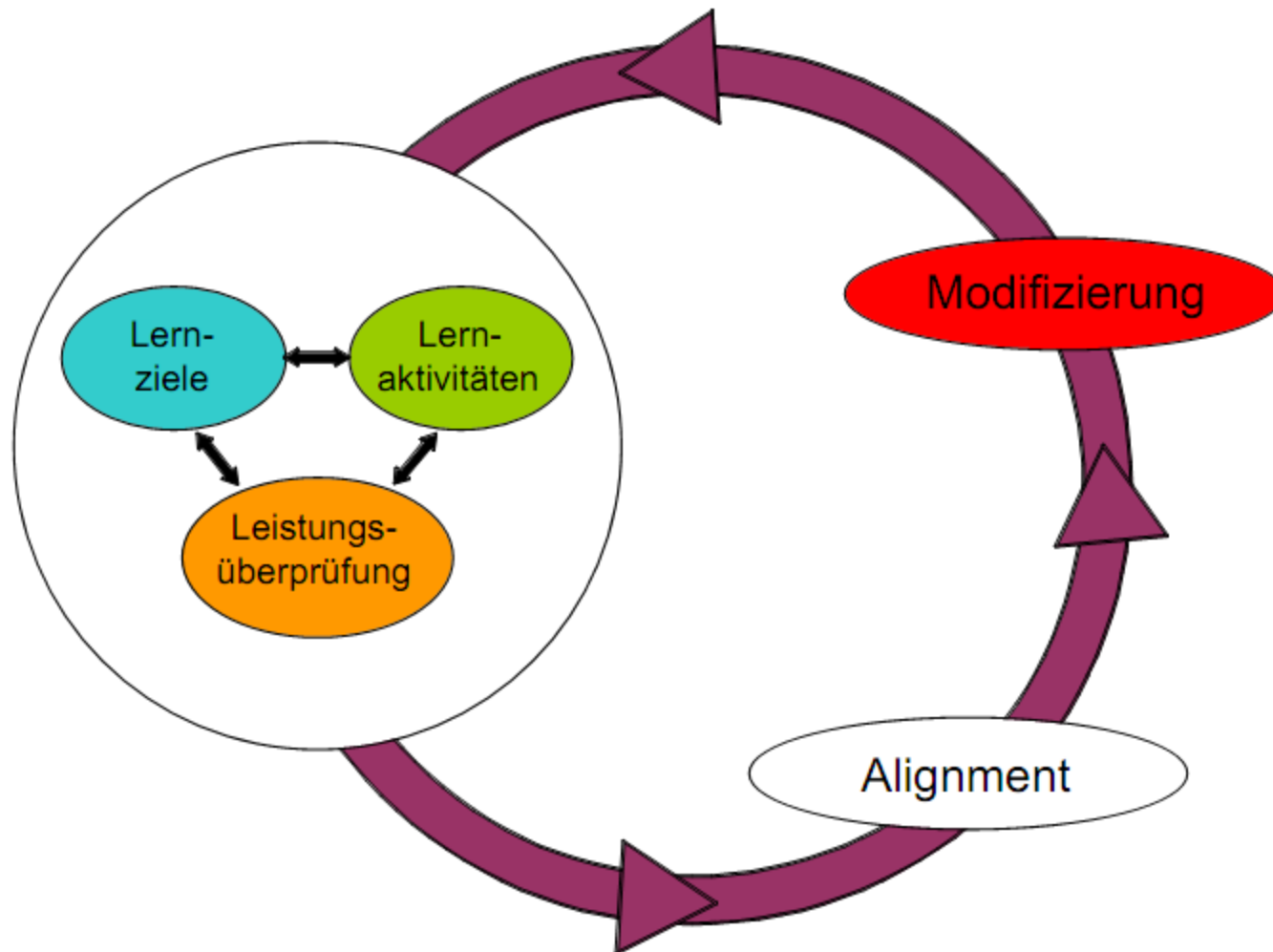
# Bedeutsamkeit von Lernzielen zur Veranstaltungsplanung

(AfH der Univ. Zürich, 2010)

---

- 1. Schritt: Learning Outcomes bzw. Lernziel(e) formulieren
  - Beschreiben der zu erwerbenden Fähigkeiten der Studierenden:
    - z.B. Unterschied zwischen einer erfolgsorientierten und misserfolgsorientierten Leistungsmotivation erläutern können
- 2. Schritt: Lernaktivitäten der Studierenden festlegen
  - Geplante Aktivitäten (Lernaufgaben) der Studierenden (nicht der Lehrenden), um die gesetzten Ziele zu erreichen
    - z.B. in Kleingruppen die Unterschiede an Fallbeschreibungen herausarbeiten lassen
- 3. Schritt: Leistungsüberprüfung planen
  - Aufgaben und Kriterien zur Überprüfung der Lernleistungen bestimmen
    - z.B. Testat mit Fragen zur Charakterisierung der beiden Ausrichtungen und zur Klassifikation von Fällen am Ende der Vorlesung schreiben

# Systematik zur Verwendung von Lernzielen zur Veranstaltungsplanung: TAMAS (AfH der Univ. Zürich, 2010)



# Formen und Arten von Lernzielen:

## Lernzieltaxonomie nach Anderson & Krathwohl (2001)

|                                       | Kognitive Prozessdimension |           |          |             |          |                             |
|---------------------------------------|----------------------------|-----------|----------|-------------|----------|-----------------------------|
| Wissens-<br>dimension                 | Erinnern/<br>Kennen        | Verstehen | Anwenden | Analysieren | Bewerten | Synthetisieren/<br>Kreieren |
| Faktenwissen                          |                            |           |          |             |          |                             |
| Zusammen-<br>hangs-/<br>Konzeptwissen |                            |           |          |             |          |                             |
| Verfahrens-<br>orientiertes<br>Wissen |                            |           |          |             |          |                             |
| Metakognitives<br>Wissen              |                            |           |          |             |          |                             |

# Formulierung von Learning Outcomes anhand taxonomischer Kriterien und Systeme: Beispiel

## Exemplarische Kompetenzzieleformulierungen für das Modul „individuelle und soziale Bedingungen von Erziehung und Unterricht“:

|  |   |
|--|---|
| Kennen und Verstehen von Lerninhalten        | ■ Zentrale Motivationstheorien für das Lernen beschreiben und Zusammenhänge erläutern können  |
| Anwenden von Lerninhalten                    | ■ Motivationstheoretisch fundierte Interventionen auf Praxisbeispiele anwenden können   |
| Analysieren von Lerninhalten                 | ■ Motivationsprobleme von Schülern mithilfe von psychologischen Motivationstheorien analysieren können  |
| Beurteilen und Reflektieren von Lerninhalten | ■ Beurteilen können, welche Motivationstheorie zur Analyse bestimmter Leistungsprobleme von Schülern adäquat ist                                      |
| Synthetisieren und Kreieren                  | ■ Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung bei besonderen Zielgruppen (z.B. Behinderte) auf der Grundlage von Motivationstheorien entwickeln können |

# Formen und Arten von Lernzielen bzw. Learning Outcomes: Lernzieltaxonomie nach Euler & Hahn (2007)

---

| <b>Handlungsdimensionen</b><br><b>Kompetenzbereiche</b> | Wissen  | Fähigkeiten | Einstellungen |
|---|---|-------------|---------------|
| Sachkompetenz   |   |             |               |
| Sozialkompetenz   | Instruktionen und Erklärungen zu Lernaufgaben für Schüler der Grundschule verständlich und klar formulieren können  |             |               |
| Selbstkompetenz   | In der Lage sein, sich Theorien und Methoden der pädagogischen Psychologie strukturiert aneignen und für Unterrichtsfragen umsetzen zu können; den eigenen Lernstand kritisch reflektieren können |             |               |



# Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

---

- **Förderung der Interaktion in der LV**  
(z.B. Buzzgroups, One Minute Paper oder Einsatz von Clickersystemen)
- **Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente**  
(z.B. Miniszenarien/-fälle, Kurzpräsentation/-inputs oder problemorientierte Transferaufgaben)
- **Förderung des Selbststudiums**  
(z.B. Vor- und Nachbereitungsaufgaben zur Präsenzveranstaltung, Einsatz von Lerntagebüchern oder Portfolios)
- **Einsatz von mediengestützten Elementen (eLearning)**  
(z.B. Wikis, virtuelle Gruppenarbeitsräume oder aufgabenorientierte Bearbeitung von eLectures)

# Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

---

## Förderung der Interaktion in der Lehrveranstaltung: **Buzzgroups**

### Beschreibung:

- TN tun sich zu zweit oder zu dritt zusammen und besprechen gemeinsam Leitfragen
- z.B.: *Wie kann ich das Gehörte in der beruflichen Praxis anwenden?*  
oder *Wie würde ich das Gehörte einem Laien erklären?*
- 2-5 Min. Gespräch; dann sammelt und bespricht der Dozent exemplarische Antworten

### Didaktische Zielsetzungen:

- Auflockerung des Frontalvortrags; Aktivierung der Lehrenden; Hemmschwellen lösen, sich im Plenum zu äußern; Rückmeldung erhalten, ob Dinge verstanden wurden

### Förderung des Kompetenzerwerbs:

- Verstehen, Anwenden, Analysieren, evtl. auch Beurteilen, sozial-kommunikat. Fähigkeit.

### Umsetzungskritische Aspekte:

- Richtiges Schwierigkeitsniveau finden; nicht ungeduldig bei Abfragen werden; lernförderlich Feedback geben können

# Beispiel für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung: Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente

---

**Miniszenarien** in der Vorlesung „Arbeits- und Personalpsychologie“  
Thema „Belastung/Beanspruchung und Stress“:

- Bei den CallCenter-Arbeitsplätzen der Pader IT wird durch einen betrieblichen Gesundheitsberater der Techniker-Krankenkasse eine Gefährdungsanalyse bezüglich psychischer Belastungen durchgeführt.  
Der Berater orientiert sich bei der Gefährdungsanalyse an dem *handlungstheoretischen Stresskonzept* verschiedener Formen von Beeinträchtigungen der Handlungsregulation.
- In welcher Form treten möglicherweise *Regulationshindernisse* bei den Pader IT-CallCenter Arbeitsplätzen auf?
- Welche Formen der *Regulations- und Zielunsicherheit* können darüber hinaus bei diesen Arbeitsplätzen auftreten?

# Einsatz aktivierender und anwendungsbezogener Lehr-/Lernelemente: im Mastermodul „Personal- und Organisationsentwicklung“

---

## **Ausgangssituation und Fallstudienauftrag (problemorient. Transferaufgabe.):**

- Als Fachteam für die Personalentwicklung von Servicemitarbeitern werden Sie vom Geschäftsführer des Möbelhauses „Wohn-Design“ mit der Entwicklung eines Trainings für Servicemitarbeiter beauftragt. Servicemitarbeiter sind immer wieder mit emotionsgeladenen, unzufriedenen Kunden konfrontiert: Sie sollen somit im Rahmen des Trainings lernen, mit aufgebrachten Kunden beim Beschwerdemanagement adäquat umzugehen.
- Dauer des Trainings: 1,5 Tage mit jeweils 10 Servicemitarbeitern (heterogener Erfahrungshintergrund)

## **Fragestellungen zur Lösung der Fallstudie (fachl. Lernaufgaben):**

- Wie ist das BMT aufgebaut? Welche Elemente werden berücksichtigt? Wie ist der Ablauf geplant?
- Wie werden die einzelnen Trainingsphasen gestaltet? Welche Medien werden eingesetzt und wie gestaltet? Etc.

## **Fachübergreifende Lernanforderungen:**

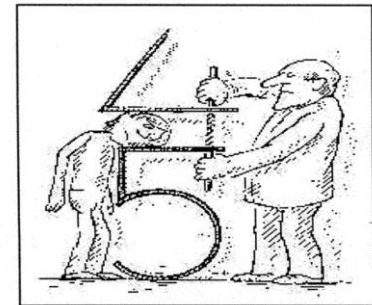
- die Fallstudie in einer Kleingruppe (3-5 Personen) bearbeiten
- Fallstudienbearbeitung vor Plenum präsentieren
- Plenum in Fallstudienbearbeitung einbeziehen

# Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

---

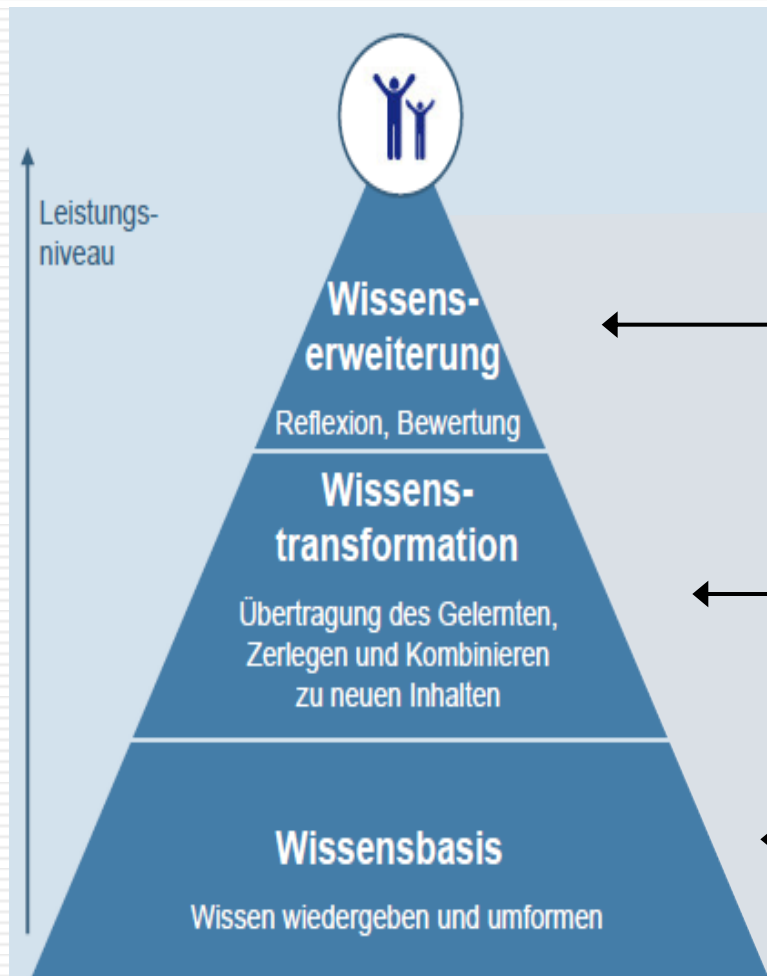
## Ansätze für kompetenzorientiertes Prüfen:

- Formative Elemente (Rückmeldung des Leistungsstands)
  - ☐ Testate
  - ☐ Bewertung von Mini Präsentationen
  - ☐ Peer Assessment
  
- Summative Elemente
  - ☐ Minifälle in der Klausur
  - ☐ Transferaufgaben in der Klausur



# Beispiel: Kompetenzniveaus und Prüfungsaufgaben im Bachelormodul „Grundlagen des Baubetriebs und Baumanagements“ (Karl, 2009)

- Prüfungsaufgaben sind in ein komplexes Anwendungsszenario eingebettet: Einrichten einer Baustelle



## Beispielhafte LOCAM Prüfungsaufgaben

### **Bewerten und zielgerichtet lösen:**

z.B. „Bewerten Sie die für die Bauaufgabe XY ausgewählten Geräte (Anlage 1) unter Berücksichtigung der gegebenen Baustellenverhältnisse (Anlage 2).“

### **Analyse von Sachverhalten:**

z.B. „Analysieren Sie den vorliegenden Baustelleneinrichtungsplan (Anlage 1) und geben Sie mindestens 10 Fehler an.“

### **Verständnisfragen:**

z.B. „Bitte erklären Sie was im Rahmen des Projekt-managements die Work-Breakdown-Struktur bedeutet.“




# Ansätze für eine kompetenzorientierte Lehr-/Lerngestaltung in großen Lehrveranstaltungen

## ■ Ansätze für eine kompetenzorientierte Evaluation

- ☐ Instrumente zur Selbsteinschätzung des Kompetenzzuwachses
- ☐ Lehrendencoaching
- ☐ Etc.



| EvaSys   | Fragebogen zur Vorlesung   |                          |                          |                          |  |
|--|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---|
| <b>5. Organisation und Durchführung</b>          |  |                          |                          |                          |   |
|  | trifft überhaupt nicht zu  |                          |                          |                          | trifft völlig zu  |
| 5.1  | Mir bleibt genug Zeit für die Mitschrift.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| 5.2  | Im Rahmen des Studiums halte ich die Inhalte der Vorlesung für wichtig.              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| 5.3  | Die Materialien zur Veranstaltung waren hilfreich.                                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| 5.4  | Für diese Veranstaltung wurde im Internet Material angeboten.                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| 5.5  | Die Kriterien der Leistungserbringung sind eindeutig und nachvollziehbar festgelegt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| <b>6. Studentische Aktivitäten bzw. Referate</b> |  |                          |                          |                          |   |
|  | trifft überhaupt nicht zu  |                          |                          |                          | trifft völlig zu  |
| 6.1  | In der Veranstaltung wird Wert auf aktive Mitarbeit gelegt.                          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |
| 6.2  | Es wurden Gruppenarbeiten durchgeführt und deren Ergebnisse präsentiert.             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>  |

# Kompetenzorientierte Evaluation

## Selbsteinschätzung des Kompetenzerwerbs – veranstaltungsbezogen

---

- ▶ **BEvaKomp** (Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008).
    - Subjektiver Lernzuwachs in 6 Subskalen mit 27 Items
1. *Fachkompetenz* „Aufgrund dieser Lehrveranstaltung sehe ich mich nun in der Lage, eine typische Fragestellung des behandelten Gegenstandsbereiches zu bearbeiten.“
  2. *Methodenkompetenz* „Ich kann durch diese Lehrveranstaltung effektiver nach Informationen suchen.“
  3. *Präsentationskompetenz* „Aufgrund meines Referates kann ich einen Vortrag besser an den Zuhörer/innen orientieren.“
  4. *Kommunikationskompetenz* „Durch den Besuch dieser Lehrveranstaltung gelingt es mir besser, meine Wortbeiträge auf den Punkt zu bringen.“
  5. *Kooperationskompetenz* „Durch die Teilnahme an der Arbeitsgruppe im Rahmen dieser Lehrveranstaltung halte ich mich nun besser an die Absprachen innerhalb einer Gruppe.“
  6. *Personalkompetenz* „Jetzt finde ich das Thema interessanter als zu Beginn der Lehrveranstaltung.“

# Veränderung der Lehrhaltungen und –praktiken (in Anlehnung an Trigwell & Prosser, 1997)

## Lehrendenfokussierte Orientierung:

- Lehrperson sieht ihre Aufgabe vor allem in der Übermittlung von Wissensbeständen.
- Vorwissen oder Eigenaktivität des Studierenden keine Bedeutung
- Angemessene Vermittlung von fachlich relevanten Wissens verantwortlich für den Lernerfolg



## Studierendenfokussierte Orientierung:

- Lehrende als „Designer von Lernumgebungen“ (Thiele, 2004):
- Initiation von inhaltsspezifischen, kognitiven Prozessen.
- Förderung der Konstruktion von Wissen sowie
- Erwerb von Kompetenzen.



# Wirkung unterschiedlicher Lehrhaltungen und –praktiken im Studium

| Studierendenskalen      | N                                 | Lehrendenfokussierte Orientierung |       | Studierendenfokussierte Orientierung |        |
|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-------|--------------------------------------|--------|
|                         |                                   | $\gamma_1$                        | p     | $\gamma_1$                           | p      |
| Lehrendenengagement     | N level-1 = 451<br>N level-2 = 62 | 0.07                              | 0.377 | 0.07                                 | 0.304  |
| Fachkompetenz           | N level-1 = 448<br>N level-2 = 61 | 0.08                              | 0.308 | 0.20                                 | 0.002  |
| Methodenkompetenz       | N level-1 = 442<br>N level-2 = 61 | 0.07                              | 0.359 | 0.16                                 | 0.035  |
| Präsentationskompetenz  | N level-1 = 219<br>N level-2 = 43 | 0.18                              | 0.066 | 0.29                                 | 0.002  |
| Kommunikationskompetenz | N level-1 = 442<br>N level-2 = 62 | 0.04                              | 0.493 | 0.20                                 | 0.001  |
| Kooperationskompetenz   | N level-1 = 142<br>N level-2 = 30 | 0.11                              | 0.431 | 0.33                                 | 0.020  |
| Personalkompetenz       | N level-1 = 441<br>N level-2 = 61 | 0.09                              | 0.226 | 0.25                                 | <0.001 |

Studierende, die von Lehrenden mit höherer Studierendenorientierung unterrichtet wurden, geben in fachlichen und überfachlichen Kompetenzbereichen höhere Lerngewinne an (Braun & Hannover, 2008).

# Fazit

---

- auch mit kleinen Veränderungsschritten kann man schon einiges erreichen
  - führt zu anspruchsvollerer Lehre und besserer Motivation/Zufriedenheit der Studierenden
- veränderte Perspektive auf Lehr-/Lernprozess entwickeln
  - Shift from teaching to learning
- Kompetenzerwerb als längerfristigen Prozess verstehen
  - wie trägt Ihre Lehre zum gesamten Kompetenzerwerb im Studiengang bei?
  - Ausblick geben auf weitere Stufen der Kompetenzentwicklung
- Kompetenzorientierung als kollektives Vorhaben anlegen
  - sich mit anderen Lehrenden zusammen tun  
und gemeinsam Ziele und Lehre für Module bzw. den Studiengang planen

---

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!